

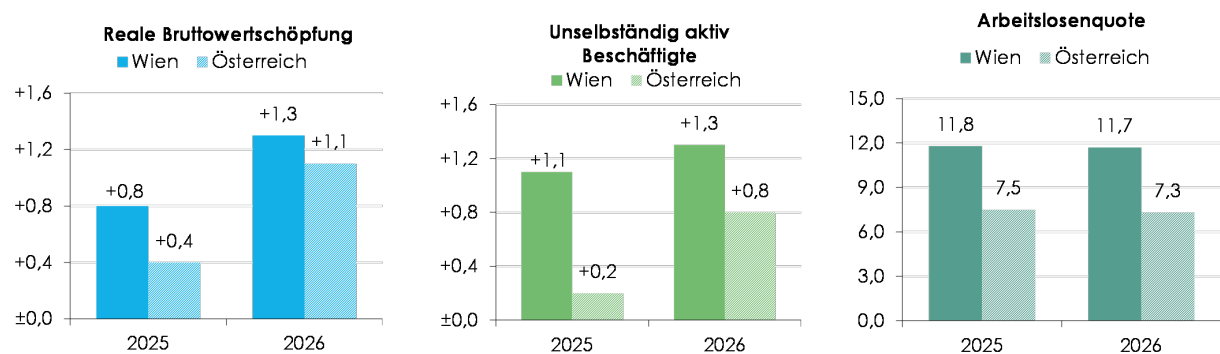
Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien (Oktober 2025)

Peter Huber, Philipp Piribauer

Auf den Punkt gebracht: Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose

- Die WIFO-Herbstprognose sagt für 2025 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Österreich voraus. Die Bruttowertschöpfung dürfte um 0,4% und die Beschäftigung um 0,2% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird aber auf 7,5% steigen.
- In Wien wird die Beschäftigung 2025 deutlich rascher (um +1,1%) zulegen. Auch die Bruttowertschöpfung sollte mit +0,8% rascher wachsen als im Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote wird sich aber ein weiteres Mal erhöhen und im Jahresdurchschnitt bei 11,8% liegen.
- Auch im Jahr 2026 sollte die Bevorzugung Wiens anhalten, die Abstände zum Bundesdurchschnitt werden sich aber verringern. Sowohl die Beschäftigung als auch die Bruttowertschöpfung sollten um 1,3% steigen. Die Arbeitslosenquote dürfte bei Ausbleiben größerer Schocks auf der Arbeitskräfteangebotsseite erstmals seit 2022 wieder sinken, wenn auch nur um 0,1 Prozentpunkte auf 11,7%.

Abbildung 1: Übersicht zur Prognose für die Jahre 2025 und 2026



Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2025	2026	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,8	+1,3	+0,4	+1,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,1	+1,3	+0,2	+0,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote	11,8	11,7	7,5	7,3

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Berechnung Oktober 2025. ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2025. ³⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern. Ohne Land- und Forstwirtschaft.

1. Nationales Umfeld: Erste Anzeichen einer Erholung von der dreijährigen Schwächephase

Nachdem die österreichische Wirtschaftsleistung seit Mitte 2022 im Vorquartalsvergleich schrumpfte, mehren sich seit Mitte 2025 die Anzeichen für eine langsame Rückkehr auf den Wachstumspfad. So liegt der Wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex seit Mitte des Jahres wieder im positiven Bereich und auch die der Konjunktur vorauslaufenden Indikatoren zu den Geschäftserwartungen zeigen sich seit Mitte des Jahres etwas besser als noch zu Jahresbeginn. Dementsprechend revidierte das WIFO in seiner Oktoberprognose die Wachstumserwartungen für 2025 leicht nach oben. Nach $-0,7\%$ im Vorjahr sollte das reale BIP demnach im Jahr 2025 wieder um $0,3\%$ und um $1,1\%$ im Jahr 2026 wachsen, die Bruttowertschöpfung um $+0,4\%$ im Jahr 2025 und $+1,1\%$ im Jahr 2026.

Entgegen dem üblichen Konjunkturverlauf ist es diesmal der Konsum, der die Konjunkturerholung in Österreich einleitet. Dieser expandierte nach den aktuellen VGR-Daten bereits im Jahr 2024 merklich, wird aber in den Jahren 2025 und 2026 durch die restriktive Fiskalpolitik gedämpft und daher nur um $+0,6\%$ bzw. $+0,8\%$ zulegen. Der Warenaußenhandel dürfte sich erst 2026 erholen. Die schwache internationale Nachfrage nach Investitionsgütern trifft die heimischen Exporteure hart. Belastend wirken auch die Importzölle der USA, zumal von dort in den letzten Jahren eine hohe Nachfrage nach österreichischen Waren ausging.

Das gegenwärtige Konjunkturbild wird dabei von der anhaltend schwachen Industriekonjunktur bestimmt, während viele Dienstleistungsbereiche weiterhin expandieren. Für das Jahr 2025 geht das WIFO davon aus, dass die Wertschöpfung in der Herstellung von Waren und im Bauwesen mit jeweils $-0,5\%$ deutlich schwächer als im Vorjahr schrumpfen wird. Erst 2026 sind in diesen Sektoren wieder Zuwächse zu erwarten. Bei den Dienstleistungen hingegen wird es auch 2025 in allen Bereichen mit Ausnahme des Verkehrswesens, des Beherbergungswesens und der sonstigen Dienstleistungen zu Zuwächsen kommen. Die deutlichsten Zuwächse werden jedoch für die öffentliche Verwaltung i.w.S. prognostiziert, die auch jene Bereiche (wie Bildung und Pflege) umfasst, in denen die Nachfrage aufgrund der demografischen Entwicklung besonders rasch wächst.

Der äußerst verhaltene Aufschwung macht sich auch nur sehr begrenzt auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar, da die Unternehmen bei einer besseren Geschäftslage üblicherweise erst mit einer gewissen Verzögerung neues Personal aufnehmen. Wie bereits im Vorjahr stieg die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im 1. Halbjahr 2025 österreichweit nur geringfügig um $+0,2\%$. Gleichzeitig ist die Zahl der offenen Stellen, ein prozyklischer Konjunkturindikator, im 1. Halbjahr um $12,5\%$ gesunken, und auch die Stellenandrangsziffer (d.h. die Zahl der Arbeitslosen je 100 offener Stellen) ist im 1. Halbjahr 2025 um 75 Arbeitslose je 100 offener Stellen gestiegen. Im Jahr 2025 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten laut aktueller WIFO-Prognose um $0,2\%$ zulegen, während die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) auf $7,5\%$ steigen wird. Erst für 2026 wird mit einem etwas stärkeren Beschäftigungszuwachs ($+0,8\%$) gerechnet, während die Arbeitslosenquote leicht auf $7,3\%$ sinken sollte.

Übersicht 2: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Oktober 2025)**

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,9	+5,3	–0,8	–0,7	+0,3	+1,1
Bruttowertschöpfung gesamt	+4,5	+6,5	–1,0	–1,0	+0,4	+1,1
Herstellung von Waren	+10,6	+8,3	–3,3	–5,6	–0,5	+1,2
Handel	+5,8	+1,0	–7,9	–3,0	+1,2	+1,4
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+4,9	+5,4	–0,2	+1,0	+0,6	+0,8
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+6,3	–4,5	–5,5	–0,2	+3,0	+1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	+6,0	–0,3	–1,3	–4,3	–0,3	+1,2
Ausrüstungen ³⁾	+7,4	+1,4	+1,7	–2,8	–0,1	+2,0
Bauten	+4,3	–2,1	–4,5	–5,9	–0,5	+0,2
Exporte, real	+9,5	+9,4	–0,6	–2,3	–0,4	+1,2
Warenexporte, fob	+12,4	+5,6	–0,9	–4,5	–1,1	+0,7
Importe, real	+14,1	+6,9	–4,3	–2,6	+1,2	+1,3
Warenimporte, fob	+14,8	+3,2	–7,0	–5,3	+1,0	+1,3
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+6,8	+10,6	+6,3	+3,4	+3,5	+3,4
Mrd. €	406,23	449,38	477,84	494,09	511,54	528,72
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	1,7	–1,3	1,6	1,5	0,8	0,7
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+2,9	+3,5	+2,4
BIP-Deflator	+1,8	+5,0	+7,2	+4,1	+3,2	+2,2
Finanzierungssaldo des Staates ⁴⁾ , in % des BIP	–5,7	–3,4	–2,6	–4,7	–4,2	–3,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾ , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Realwert des BIP pro Kopf ⁷⁾	+4,0	+1,1	–1,4	–0,6	+0,3	+0,7
Armutsgefährdungsquote ⁸⁾ ¹⁰⁾ , in %	14,8	14,9	14,3	14,5	14,4	14,0
Einkommensquintilverhältnis ⁹⁾ ¹⁰⁾ , Verhältniszahl	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen ¹¹⁾	+4,5	–5,8	–6,6	–2,6	–0,5	–1,8
Mio. † CO ₂ -Äquivalent	78,07	73,52	68,70	66,91	66,58	65,36

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Laut Maastricht-Definition. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁷⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁸⁾ Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. – ⁹⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. – ¹⁰⁾ Eurostat-Definition; dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet. Ab 2024 Prognose basierend auf EUROMOD Version J1.0+ und EU-SILC 2023. – ¹¹⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

2. **Prognoseergebnisse für Wien: Wien bleibt auch in der langsam anhebenden Erholung bevorzugt**

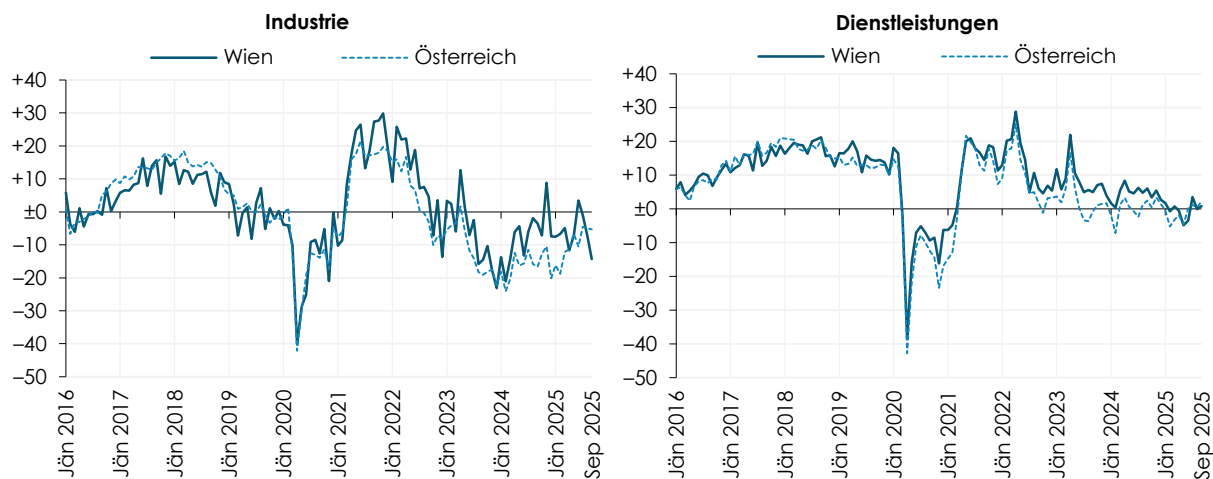
Auch in der langsam anhebenden Erholung der gesamtwirtschaftlichen Lage zeigt sich Wien, wie bereits während der gesamten Krise, insbesondere beim Beschäftigungswachstum als

deutlich resilienter als der nationale Durchschnitt. Bereits im vierten Jahr in Folge wuchs die Beschäftigung stärker als im Bundesdurchschnitt, wobei die Differenz der Wachstumsraten zum Bundestrend in den Jahren 2021 bis 2024 zwischen 0,5 und 0,9 Prozentpunkten lag. Dieser Unterschied macht sich allerdings in der Wertschöpfung (mit Ausnahme des durch einen Sondereffekt verzerrten Jahres 2023) nur bedingt bemerkbar, was darauf hindeutet, dass in den letzten Jahren überwiegend Arbeitsplätze in einfachen und weniger produktiven Tätigkeiten geschaffen wurden. Auch bei der Arbeitslosigkeit macht sich dieser höhere Beschäftigungszuwachs aufgrund der anhaltenden Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in der Stadt kaum bemerkbar. Die Arbeitslosenquote stieg zuletzt in etwa im Einklang mit dem Bundestrend.

Diese Trends setzten sich auch im Jahr 2025 fort. Die unselbständig aktive Beschäftigung stieg im 1. Halbjahr 2025 um 1,2% und damit um 1,0 Prozentpunkte rascher als im Bundestrend. Im 1. Halbjahr stieg die Arbeitslosenquote wie in Gesamtösterreich um 0,5 Prozentpunkte, im III. Quartal um 0,6 Prozentpunkte (in Gesamtösterreich um 0,5 Prozentpunkte). Die WIFO-Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung zeigt im 1. Halbjahr ebenfalls ein stärkeres Wachstum (von +0,8%) als im österreichischen Durchschnitt (von +0,1%).

Abbildung 2: WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten

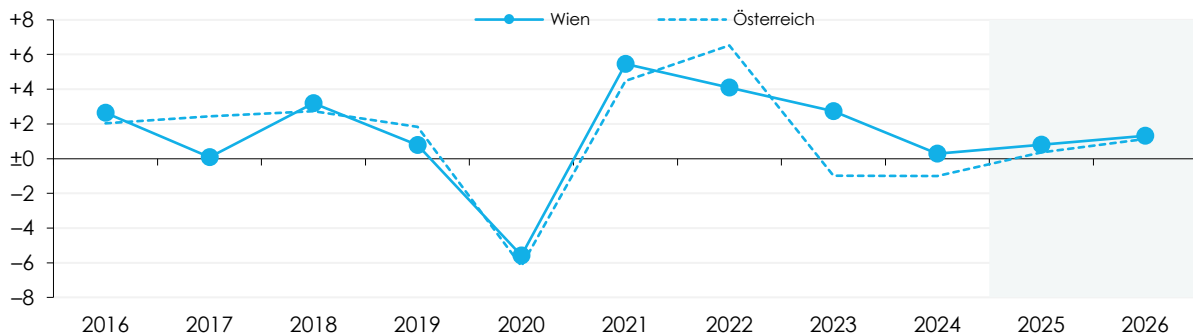


Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Der der Konjunktur vorlaufende Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen lässt jedoch eine Verringerung dieses Wachstumsdifferentials zu Österreich erwarten. Während sich der Index in der Industrie in ganz Österreich seit Dezember 2024, wenn auch auf niedrigem Niveau, verbessert hat (von –20,1 Punkten auf –5,3 Punkte), bleibt er in Wien (bei starken monatlichen Schwankungen) seit Dezember konstant und lag zuletzt um 9,0 Punkte unter dem österreichischen Wert. Bei den Dienstleistungen hingegen folgte der Index zuletzt, mit nur geringen Abweichungen, weitgehend der österreichischen Entwicklung.

Abbildung 3: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich**

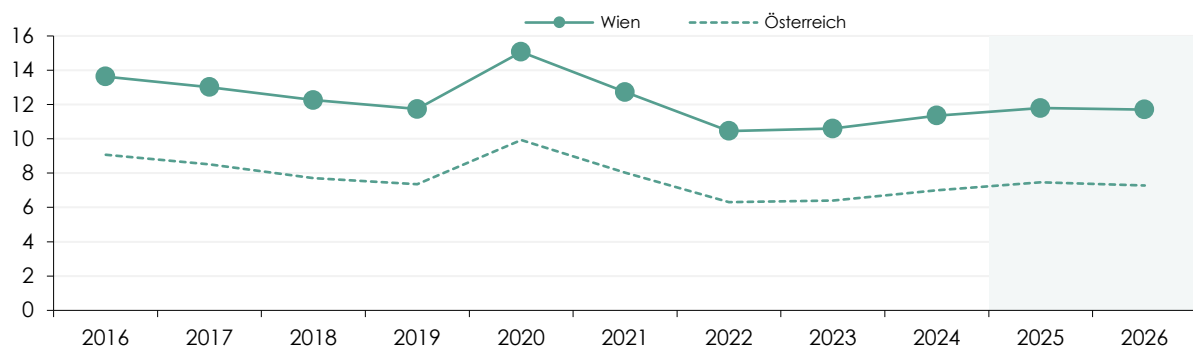
Bruttowertschöpfung, real (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Unselbständig aktiv Beschäftigte (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Arbeitslosenquote (in %)



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – 2025 und 2026: Prognose. – Bruttowertschöpfung real, Wien: WIFO-Schätzung.

Das WIFO geht daher davon aus, dass auch im Gesamtjahr 2025 die unselbständig aktive Beschäftigung in Wien mit +1,1% deutlich rascher wachsen wird als im österreichischen Durchschnitt (+0,2%). Auch die Bruttowertschöpfung sollte mit +0,8% rascher wachsen als im Bundesdurchschnitt (+0,4%). Die Arbeitslosenquote wird allerdings weiter ansteigen und im Jahresdurchschnitt 11,8% betragen.

Im Jahr 2026 dürfte sich der Vorsprung Wiens vor allem beim Beschäftigungswachstum zwar fortsetzen, der Abstand zum Bundesdurchschnitt wird sich aber etwas verringern. Die unselbstständig aktive Beschäftigung sollte dabei um 1,3% und damit um 0,5 Prozentpunkte rascher als in Österreich insgesamt steigen. Für die Bruttowertschöpfung wird hingegen mit +1,3%, den Vorjahrestrends folgend, ein geringerer Wachstumsvorsprung von 0,2 Prozentpunkten prognostiziert. Unter der Annahme, dass keine größeren Schocks auf das Arbeitskräfteangebot einwirken, sollte die Arbeitslosenquote erstmals seit 2022 wieder sinken, wenn auch nur um 0,1 Prozentpunkte auf 11,7%.

3. Prognoserisiken: Geopolitische Konflikte erhöhen die Abwärtsrisiken der Prognose

Die zentralen Risiken der gegenwärtigen Prognose ergeben sich durchwegs aus den anhaltenden geopolitischen Spannungen. Russland scheint seine hybride Kriegsführung offenbar auf europäische NATO-Staaten auszuweiten, was unabsehbare militärische und wirtschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Gleichzeitig wächst die Furcht Taiwans vor einem chinesischen Angriff. Der israelische Militärschlag gegen den Iran im Sommer 2025 führte zu einem unmittelbaren Anstieg des Rohölpreises. Trotz der rezenten Erfolge bei der Friedensvermittlung könnte ein neuerliches Aufflammen dieses Konfliktes das globale Rohölangebot verknappen und die Energiepreise weltweit drastisch ansteigen lassen.

Zusätzliche Prognoseunsicherheiten resultieren aus den strukturellen Veränderungen der globalen Produktions- und Nachfragemuster, insbesondere durch die gewandelte Rolle Chinas in der Weltwirtschaft. Es ist derzeit schwer einschätzen, wie rasch sich die europäische Industrie an den Nachfragerückgang aus China und die verschärfte Konkurrenz auf den internationalen Exportmärkten anpassen wird. Erschwerend kommt hinzu, dass sich auch die bisher robuste US-amerikanische Nachfrage spürbar abschwächt.

Erhebliche Abwärtsrisiken bergen auch wirtschaftspolitische Unwägbarkeiten, allen voran die amerikanische Zollpolitik. Das Potenzial für eine erneute Eskalation der Handelskonflikte, insbesondere mit China, bleibt bestehen. Die Folgen der Zollerhöhungen sind grundsätzlich schwer kalkulierbar, da der durchschnittliche US-Zollsatz mittlerweile das Niveau der 1940er-Jahre erreicht hat. Erfahrungswerte für derart drastische Zollerhöhungen fehlen weitgehend, zumal sich die globale Wirtschaftsarchitektur seither fundamental gewandelt hat.

Für Österreich stellt die notwendige Budgetkonsolidierung ein zusätzliches Konjunkturrisiko dar. Die Finanzlage der Länder und Gemeinden stellt sich ungünstiger dar als ursprünglich prognostiziert. Dies könnte eine Verschärfung der Sparmaßnahmen auf Bundesebene erforderlich machen und die verfügbaren Haushaltseinkommen weiter belasten. Andererseits besteht die Möglichkeit, dass die privaten Haushalte angesichts ihrer gestiegenen Ersparnisse ihren Konsum stärker ausweiten als derzeit erwartet.